



Sind Rentner zufriedener?

Merz, Joachim

Publication date:
2015

Document Version
Verlags-PDF (auch: Version of Record)

[Link to publication](#)

Citation for published version (APA):

Merz, J. (2015). *Sind Rentner zufriedener? Eine Panelanalyse von Antizipations- und Adaptionseffekten.* (FFB Diskussionspapier; Nr. 99). Forschungsinstitut Freie Berufe.

General rights

Copyright and moral rights for the publications made accessible in the public portal are retained by the authors and/or other copyright owners and it is a condition of accessing publications that users recognise and abide by the legal requirements associated with these rights.

- Users may download and print one copy of any publication from the public portal for the purpose of private study or research.
- You may not further distribute the material or use it for any profit-making activity or commercial gain
- You may freely distribute the URL identifying the publication in the public portal ?

Take down policy

If you believe that this document breaches copyright please contact us providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.

**Sind Rentner zufriedener?
Eine Panelanalyse von Antizipations- und
Adaptionseffekten**

Joachim Merz

FFB-Diskussionspapier Nr. 99

Februar 2015



Fakultät W – Wirtschaftswissenschaften

Postanschrift:
Forschungsinstitut Freie Berufe
Postfach 2440
21314 Lüneburg

ffb@uni.leuphana.de
www.leuphana.de/ffb
Tel: +49 4131 677-2051
Fax: +49 4131 677-2059

**Sind Rentner zufriedener?
Eine Panelanalyse von Antizipations- und Adaptionseffekten**

Joachim Merz*

FFB-Diskussionspapier Nr. 99

Januar 2015
ISSN 0942-2595

*Univ.-Prof. Dr. Joachim Merz, LEUPHANA Universität Lüneburg, Fakultät W - Wirtschaftswissenschaften, Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Professur ‚Statistik und Freie Berufe‘, Campus Scharnhorststr. 1, 21332 Lüneburg, Tel.: +49 4131 / 677- 2051, Fax: +49 4131 / 677- 2059, E-Mail: merz@uni.leuphana.de, www.leuphana.de/ffb

Sind Rentner zufriedener?**Eine Panelanalyse von Antizipations- und Adaptionseffekten****Joachim Merz**

FFB-Diskussionspapier Nr. 99, Januar 2015, ISSN 0942-2595

Abstract

Quality of and satisfaction with life are of particular importance for individuals as well as for society concerning the “demographic change” with now longer retirement periods. This study will contribute to the development of life satisfaction discussion and quantifies life satisfaction and pattern of explanation before and after such a prominent life cycle event, the entrance into retirement. In particular, with the individual longitudinal data of the Socio-Economic Panel and the appropriate microeconomic panel methods we ask and quantify if actual life satisfaction indeed is decreasing before retirement, is increasing at the entrance into retirement, and is decreasing then after certain periods back to a foregoing level. Thus, we ask if such an anticipation and adaption pattern – as known from other prominent events – is also to discover for life satisfaction before and after retirement in Germany.

JEL: J17, J26, I31, D03, A13, C23

Keywords: Life-satisfaction, happiness, retirement. anticipation and adaption effects, fixed-effect regression, Socio-Economic Panel (SOEP), Germany

Zusammenfassung

Für den Einzelnen wie aber auch für die Gesellschaft insgesamt ist die Frage nach der Lebensqualität und Lebenszufriedenheit im demographischen Wandel mit nun länger andauernder Phase nach dem Eintritt in den Ruhestand von besonderer Bedeutung. Die vorliegende Studie will zur Entwicklung der Lebenszufriedenheit einen empirisch fundierten Beitrag leisten und für Deutschland insbesondere die Lebenszufriedenheit vor und nach einem markanten Ereignis, dem Renteneintritt, quantifizieren und dafür Erklärungsmuster finden. Vor allem wird mit den individuellen Verlaufsdaten des Sozio-ökonomischen Panels und der entsprechenden mikroökonomischen Panelanalyse analysiert, ob die individuelle Lebenszufriedenheit tatsächlich vor dem Renteneintritt absinkt, der Renteneintritt sie hochschnellen lässt und sie nach einer gewissen Zeit wieder auf das vorherige Niveau der Lebenszufriedenheit absinkt. Zu klären wird also zu sein, ob sich ein solches Muster herauschält und wie bedeutend Antizipation und Adaption – bekannt von anderen markanten Ereignissen - für die Lebenszufriedenheit vor und nach dem Renteneintritt in Deutschland sind.

JEL: J17, J26, I31, D03, A13, C23

Schlagwörter: Lebenszufriedenheit, Renteneintritt, Antizipations- und Adaptionseffekte, Fixed-Effects-Modell, Sozio-oekonomische Panel (SOEP), Deutschland

1 Einleitung

Eine längere, individuelle Lebensdauer im Rahmen des „demographischen Wandels“ rückt den Renteneintritt und die Phase danach vermehrt in die wirtschaftliche, soziale, wie generell in die gesellschaftliche Diskussion. So ist die durchschnittliche Lebenserwartung bspw. seit den 60er Jahren in Deutschland für Männer von 65 Jahren auf ca. 77 Jahre und für Frauen von 70 Jahren auf etwa 82 Jahre gestiegen (Statistisches Bundesamt, 2014; Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, 2014). Für den Einzelnen wie aber auch für die Gesellschaft als Ganzes ist – neben vielen anderen – die Frage nach der Lebensqualität und Lebenszufriedenheit in der nun länger andauernden Phase nach dem Eintritt in den Ruhestand von besonderer Bedeutung, einer Frage, der wir mit dieser Studie nachgehen wollen. Und Lebenszufriedenheit und ein längeres Leben stehen in einem engen Zusammenhang: „Zufriedene Senioren sind länger fit“, so lässt sich das Ergebnis einer aktuellen britischen Studie von Steptoe et al. 2014 zusammenfassen, die auf eine enge Korrelation von höherer Lebenszufriedenheit und längerer Lebensdauer hinweist.

Die vorliegende Studie will zur Lebenszufriedenheit einen empirisch fundierten Beitrag leisten und für Deutschland insbesondere die Lebenszufriedenheit vor und nach dem Eintritt in den Ruhestand¹ quantifizieren und Erklärungsmuster ansprechen. Vor allem wird mit den individuellen Verlaufsdaten des Sozio-ökonomischen Panels und der entsprechenden mikroökonomischen Panelanalyse analysiert, ob die individuelle Lebenszufriedenheit tatsächlich vor dem Renteneintritt und der Ermüdung durch das Arbeitsleben absinkt, der Renteneintritt sie quasi erlösend hochschnellen lässt und sie nach einer gewissen Zeit wieder auf das vorherige Niveau der Lebenszufriedenheit absinkt. Zu klären wird also sein, ob sich ein solches Muster herauschält und wie bedeutend Antizipation und Adaption für die Lebenszufriedenheit vor und nach dem Renteneintritt in Deutschland sind.²

Obwohl das subjektive Wohlbefinden in der Wohlfahrtsmessung nicht nur nach dem Stiglitz-Sen-Fitoussi Report 2009 in der Politik zunehmende Beachtung findet³ und die Lebenszufriedenheit auch in den Wissenschaften immer stärker in den Forschungsfokus gerückt ist⁴, so sind doch empirisch fundierte Studien zur Lebenszufriedenheit, zumal verbunden mit dem Renteneintritt, national wie auch international rar. International jedoch sind zu nennen: Calasanti 1996, der den genderspezifischen Einfluss auf die Lebenszufriedenheit im Ruhestand in Amerika untersucht und theoretische Erklärungsansätze wie die Krisen- und Kontinuitätstheorie diskutiert. Calvo et al. 2014 untersuchen den unmittelbaren Übergang in den Ruhestand (ein Jahr vor und danach) und seine Zufriedenheitswirkungen in den USA. Nimrod 2007 entwickelt für Israel im Zusammenhang von Lebenszufriedenheit und Ruhestand vier Erklärungstypen: „reducers, concentrators, diffusers and expanders“. Aktuell hat Horner 2014 den Zusammenhang zwischen Ruhestand und subjektivem Wohlbefinden für vierzehn westeuropäische Staaten, Großbritannien und die USA verglichen. Für Deutschland gibt es die Studie von Börsch-Supan und Jorges 2006, die einen frühen Renteneintritt mit subjektivem Wohlbefinden verbunden analysiert haben. Pensionierung als Glücksgewinn oder Krise hat Mayring 2000 anhand von 329 standardisierten Interviews thematisiert. Andere

¹ Ruhestand wird im Weiteren synonym mit (Alters-)Rente bzw. (Alters-)Rentenbezug verwendet.

² Im Weiteren wird auch wegen der Datenlage der Antizipationsbegriff weit gefasst und enthält nicht nur die Vorwegnahme und den Bezug auf den kommen Renteneintritt, sondern auch weitere Einflußfaktoren vor dem Renteneintritt.

³ siehe Layard 2006 mit seinem Beitrag „Happiness and Public Policy“ oder die Arbeiten der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ 2013

⁴ Diener et al. 1999 mit einem Überblick aus den letzten 30 Jahren zur subjektiven Wohlfahrt, Easterlin 2001 im Zusammenhang von Einkommen und subjektiven Wohlbefinden, siehe dazu auch Clark et al. 2008b, Clark und Oswald 1995 und Diener und Biswas-Diener 2002

aktuelle Studien zur allgemeinen Lebenszufriedenheit in Deutschland stellen den Renteneintritt nicht in den Forschungsfokus und sind somit generellerer Natur: Heidl et al. 2012 haben bspw. die allgemeine Lebenszufriedenheit in Westdeutschland mit Querschnittsdaten des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP) analysiert, oder Baetschmann 2012, der mit SOEP Daten die Lebenszufriedenheit über den Lebenszyklus untersucht hat.

In der Literatur ist das Phänomen der als „hedonic treadmill model (Brickman und Campbell 1971, Diener, Kahnemann und Schwarz 1999, Diener et al. 2006) bekannt, in dem allgemein nach einem Anstieg der Lebenszufriedenheit durch die Ernüchterung des Alltags das subjektive Wohlbefinden wieder auf das vorherige Niveau absinkt. Im Zusammenhang mit dem Renteneintritt bestätigt die erwähnte Studie von Horner 2014 diese Adaption an eine Ausgangssituation. In Bezug auf die Diskussion um ein höheres Renteneintrittsalter sei so ein späterer Renteneintritt hinsichtlich des subjektiven Wohlbefindens auf längere Sicht relativ neutral (Horner 2014).

Die vorliegende Analyse stellt – wie angesprochen – nicht nur den möglichen Adaptionsprozess nach dem Renteneintritt in den Fokus der Analyse, sondern fragt zugleich, ob ein sogenannter *Antizipationseffekt* zu beobachten ist. Ein solcher Effekt ist aus Arbeitsmarktanalysen bekannt und ist als Ashenfelter-Dip in die Literatur eingegangen (Ashenfelter 1978). Dass auch Antizipation im Zusammenhang mit Zufriedenheit eine Rolle spielt, haben z. B. Hanglberger 2013 und Hanglberger und Merz (2011) in ihrer Panelanalyse zur Arbeitszufriedenheit vor und nach dem Übergang in die Selbständigkeit und generell bei einem Jobwechsel für Deutschland nachgewiesen. Zudem verweisen Clark et al. 2008a auf unterschiedliche Antizipations- und Adaptionseffekte der Lebenszufriedenheit bei unterschiedlichen Lebensereignissen wie Scheidung, Geburt eines Kindes etc.

2 Empirische Strategie

Datenbasis: Das Sozio-ökonomische Panel

Die Datenbasis dieser Studie ist das Sozio-ökonomische Panel (SOEP), eine wiederholte Befragung aller Personen in einem Haushalt 17 Jahre und älter mit zusätzlichen Kinder- und Haushaltsinformationen. Die repräsentative jährliche Panelstudie begann 1984 und bietet subjektive und objektive Informationen zu den Lebensbedingungen in Deutschland aus den alten und neuen Bundesländern, von Ausländern und seit Neuem auch von Immigranten (Wagner, Frick und Schupp 2007, www.diw.de/soep). Unsere Panelanalyse bezieht sich auf die Jahre 1991 bis 2011, um die alten und neuen Bundesländer gemeinsam untersuchen zu können.

Insbesondere fragt das SOEP nach der allgemeinen Zufriedenheit wie auch nach der Zufriedenheit mit unterschiedlichen Bereichen wie z.B. Mit dem Einkommen oder der Umwelt. Wir verwenden die Informationen über die allgemeine Lebenszufriedenheit, die mit einer Skalierung von 0 (total unzufrieden) bis 10 (total zufrieden) von allen Befragten erhoben wird. Diese Frage und Operationalisierung liegt auch weitgehend der „happiness/satisfaction“-Literatur zugrunde (Clark et al. 2008a,b; Frey und Stutzer 2005).

Deskription

Betrachten wir die Informationen aller 21 Wellen 1991-2011 des Sozio-ökonomischen Panels zusammen (pooled data), dann ergibt sich für die Lebenszufriedenheit⁵ der Rentner sowie der Nicht-Rentner folgendes Bild: Die generelle Lebenszufriedenheit der Nicht-Rentner ist aus

⁵ Im Weiteren wird Zufriedenheit oder Lebenszufriedenheit synonym mit allgemeiner/genereller Lebenszufriedenheit verwendet.

den Skalenwerten von 0 (total unzufrieden) bis 10 (total zufrieden) mit einem mittleren Wert von 6,913 signifikant höher als die mittlere Zufriedenheit der Rentner mit einem Wert von 6,886 (Tabelle 1). Zwar liegen beide Mittelwerte eng beieinander, ihr Unterschied ist aber statistisch signifikant: Rentner sind weniger zufrieden.

Tabelle 1: Generelle Lebenszufriedenheit von Rentnern und Nicht-Rentnern 1991 - 2011 (zusammengefasste Querschnitte) in Deutschland

	Beobachtungen (ungewichtet)	Mittelwert	Std. Fehler	95% Konfidenzintervall	
Alle	366470	6,909	0,003056	6,903	6,915
Rentner	42429	6,886	0,009653	6,867	6,905
Nicht-Rentner	324041	6,913	0,003203	6,907	6,916

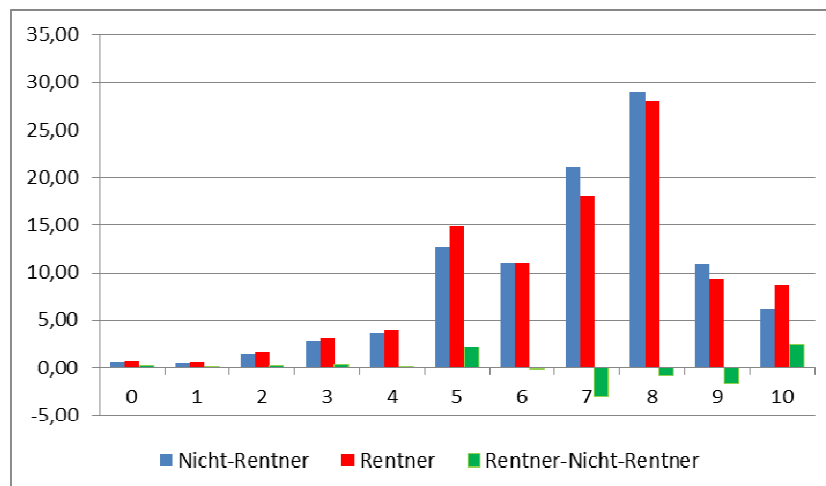
Skalenwerte Generelle Lebenszufriedenheit: 0 (total unzufrieden) bis 10 (total zufrieden)

Differenztest auf Differenz der Mittelwerte: T-Wert: 2,667 (df=42428), p-value=0,00767

Quelle: Eigene Berechnungen, SOEP 1991-2011, gewichtet.

Mit den Häufigkeitsverteilungen über die Skalenwerte der Lebenszufriedenheit aus Abbildung 1 wird zweierlei sichtbar: erstens im oberen Zufriedenheitsbereich (6-10 Skalenwerte) liegen etwa drei Viertel aller Beobachtungen (Rentner 75,1%, Nicht-Rentner 78,4%); zweitens, die oberen Skalenwerte 7, 8 und 9 werden von den Rentnern weniger häufig angegeben als von Nicht-Rentnern.

Abbildung 1: Häufigkeitsverteilung der Lebenszufriedenheitswerte von Rentnern und Nicht-Rentnern 1991-2011 (zusammengefasste Querschnitte) in Deutschland



Skalenwerte Generelle Lebenszufriedenheit: 0 (total unzufrieden) bis 10 (total zufrieden)

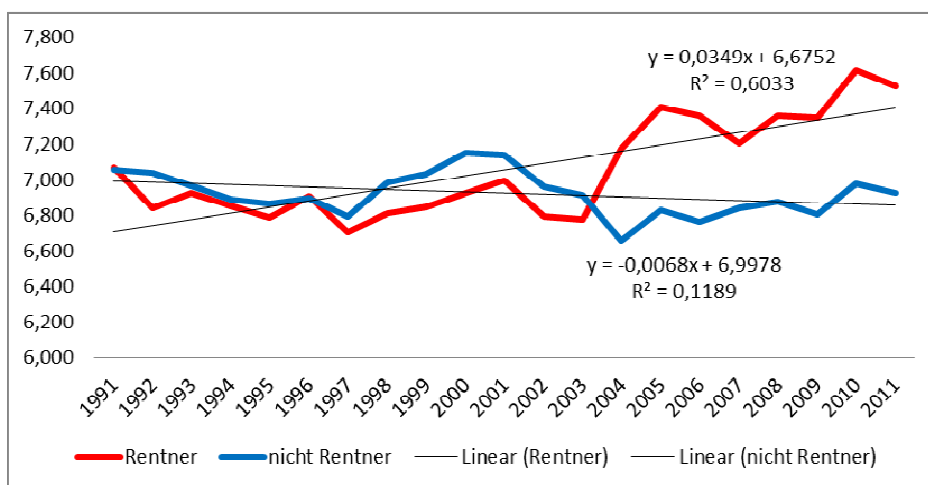
Quelle: Eigene Berechnungen, SOEP 1991-2011, gewichtet.

Insgesamt ist zunächst eine ähnliche Häufigkeitsverteilung der Rentner und Nicht-Rentner-Zufriedenheitswerte über alle Jahre zusammen gegeben.

Die bisherigen Ergebnisse haben alle Jahre zusammengefasst analysiert und nehmen keine Rücksicht auf die zeitliche Perspektive mit wiederholten Befragungen der gleichen Person. Wie wir mit unserer Längsschnittanalyse noch sehen werden, kann eine solche globale Betrachtung zu irreführenden Ergebnissen führen.

Nähern wir uns der Längsschnittbetrachtung nun und fragen wir zunächst nach der mittleren zeitlichen Entwicklung der Lebenszufriedenheit von Rentnern und Nicht-Rentnern, dann zeigen die mittleren Zufriedenheitswerte bis etwa 2003 eine höhere Zufriedenheit der Nicht-Rentner und ab 2003 eine höhere Zufriedenheit der Rentner (Abbildung 2). Während die Rentner mit insgesamt positiv signifikantem Regressionsanstieg über alle Jahre ihre Zufriedenheit erhöhen, ist für die Nicht-Rentner eher ein längerfristiger Rückgang (allerdings nicht signifikant) gegeben. Zudem: bis 2003 verläuft die Entwicklung der Zufriedenheit beider Gruppen ähnlich. Ab 2003 allerdings sind nicht nur die Rentner zufriedener als die Nicht-Rentner, sondern die „Zufriedenheitsschere“ klafft auch immer weiter auseinander (Abbildung 2).

Abbildung 2: Mittlere Lebenszufriedenheit von Rentnern und Nicht-Rentnern 1991-2011 (einzelne Querschnitte) in Deutschland



Skalenwerte Generelle Lebenszufriedenheit: 0 (total unzufrieden) bis 10 (total zufrieden)
Quelle: Eigene Berechnungen, SOEP 1991-2011, gewichtet.

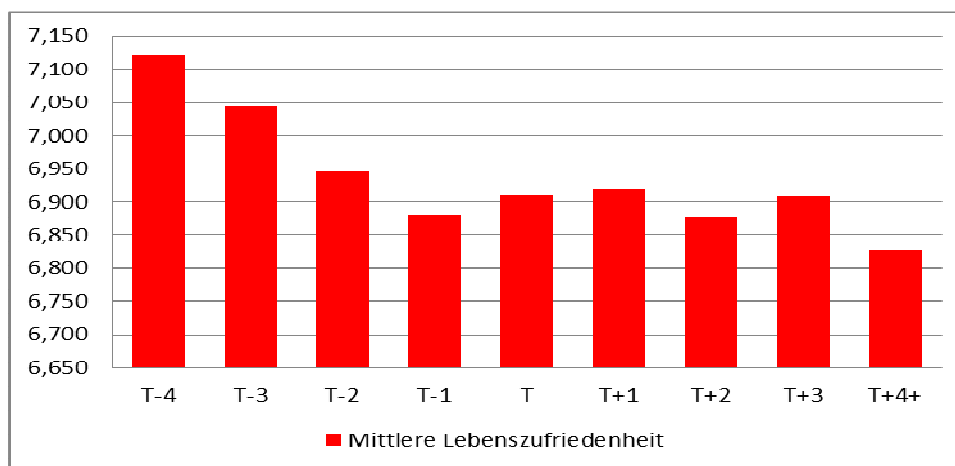
Als mögliche Erklärung für diese Entwicklung kämen bspw. eine unterschiedliche und auffällige Entwicklung einmal der wirtschaftlichen Entwicklung insgesamt und/oder der jeweiligen individuellen Einkommen in Frage. Hinsichtlich der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung wächst in Deutschland das BIP seit 1991 kontinuierlich, erst von 2008 bis 2009 gibt es eine Abwärtsbewegung aufgrund der bekannten Finanzkrise. Was die individuellen Einkommen betrifft fällt zwar der Durchschnittsrentenanteil am Durchschnittseinkommen (das sogenannte Standardrentenniveau) von ca. 55% auf 50% in unserem Zeitraum 1991-2011, eine eher abrupte Änderung ist ab 2003 aber nicht zu beobachten.⁶ Auch die seit 2003 eingeführten kurzfristigen Reformmassnahmen deuten auf keine unmittelbare Ursache und eventuelle durchschlagende Einkommensverbesserung der Rentner hin.⁷ Gesamtwirtschaftliche und gesamtgesellschaftliche Hintergründe offenbaren sich für eine Erklärung dieser wachsenden Zufriedenheitsschere zunächst also nicht; hier sind Analysen auf der Individual-ebene im Zeitverlauf gefragt, den wir im Weiteren nachgehen werden.

6 <http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61842/standardrenten-niveau>

7 Reformmaßnahmen in der Rentenversicherung seit 2003: Ausgleich konjunkturbedingter geringerer Beitragseinnahmen; Aussetzen der Rentenanpassung 2004; Absenkung der Mindestnachhaltigkeitsrücklage (ehem. Schwankungsreserve); Verschiebung des Auszahlungstermins der Renten; Übernahme der Beiträge zur Pflegeversicherung durch die Rentner; Vorziehen des Fälligkeitstermins der Sozialversicherungsbeiträge. Quelle: <http://www.deutsche-rentenversicherung.de>.

In unserer Studie fragen wir insbesondere nach der Zufriedenheitssituation vor und nach dem Renteneintritt. Abbildung 3, gewonnen aus den mittleren Zufriedenheitswerten in den einzelnen Jahren vor und nach dem Renteneintritt, zeigt – noch global – auf ein Absinken der Zufriedenheit vor dem Renteneintritt, eine leichte Erhöhung bei Renteneintritt und danach wieder auf ein weiteres Sinken mit einer leichten Erhöhung drei Jahre nach dem Renteneintritt.

Abbildung 3: Mittlere Lebenszufriedenheit von Rentnern jeweils in den Jahren vor und nach dem Renteneintritt 1991-2011 (individuelle Längsschnitte) in Deutschland



Skalenwerte Generelle Lebenszufriedenheit: 0 (total unzufrieden) bis 10 (total zufrieden)

Quelle: Eigene Berechnungen, SOEP 1991-2011, gewichtet.

Global scheint sich somit bereits ein gewisser Antizipations- und nach dem Renteneintritt ein gewisser Adaptionseffekt anzudeuten, Effekte, die wir problemgerecht auf der individuellen Entwicklungsebene mit einem mikroökonomischen Modell untersuchen wollen.

Modellspezifikation

Wir fragen mit unserer Analyse, ob die Hypothese eines permanenten positiven Ruhestandseffekts auf die Lebenszufriedenheit auch noch unterstützt wird, wenn Antizipations- und Adaptionseffekte auf die subjektive Wohlfahrt einbezogen werden. Damit wollen wir die empirische Relevanz für zwei zentrale Fragen testen:

- Gibt es Antizipationseffekte, die die Lebenszufriedenheit vor dem Ruhestand, und
- Gibt es einen Adaptionseffekt, der die allgemeine Zufriedenheit nach einem Anstieg direkt nach dem Renteneintritt wieder an das Niveau vor dem Renteneintritt anpasst und damit keinen lang anhaltenden Ruhestandseffekt auf die allgemeine Lebenszufriedenheit anzeigt?

Für die Quantifizierung von Antizipations- und Adaptionseffekten im folgenden mikroökonomischen Modell werden lag- und lead-Variablen gebildet, die angeben, ob und seit wann eine Person in Rente ist bzw. in Rente gehen wird. Lag-Variablen beschreiben den Renteneintritt vor einer bestimmten Anzahl von Jahren: 0 bis 1 Jahr⁸, 1 bis 2 Jahre, 2 bis 3 Jahre, 3 bis 4 Jahre, 4 Jahre und mehr mit den Dummy-Variablen $f_{it,T}$, $f_{it,T+1}$, $f_{it,T+2}$, $f_{it,T+3}$, $f_{it,T+4+}$. Lead-Variablen beschreiben, ob eine Person in 0 bis 1 Jahr, 1 bis 2 Jahren, 2 bis 3

⁸ Jeweils „bis unter“

Jahren oder 4 Jahren in den Ruhestand eintreten wird (Dummy Variablen $f_{it,T-1}$, $f_{it,T-2}$, $f_{it,T-3}$, $f_{it,T-4}$). So erhält bspw. die Dummy-Variable $f_{it,T+2}$ den Wert 1 (sonst 0), wenn der Renteneintritt vor zwei Jahren erfolgte, also jemand schon zwei Jahre in Rente ist. Analog steht $f_{it,T-2}$ für die Situation, dass jemand in zwei Jahren in Rente gehen wird. Der Renteneintritt selbst wird mit dem erstmaligen Bezug von Altersrente definiert.

Die zu schätzenden Regressionskoeffizienten quantifizieren dann die jeweiligen Effekte.⁹ Es ist offensichtlich, dass damit alle möglichen Entwicklungspfade der Lebenszufriedenheit vier Jahre vor und nach einem Renteneintritt erfasst werden können. Eine graphische Illustration solcher Pfade findet sich in Hanglberger und Merz 2011 im Zusammenhang mit einer Analyse der Arbeitszufriedenheit im Übergang von abhängiger Beschäftigung zur Selbständigkeit.

Wie angesprochen verwenden wir eine 11er Zufriedenheitsskala als eine Annäherung an das subjektive Wohlbefinden. Dies ist eine ordinale Skala, die weitgehend mit (generalisierten) ordered-logit oder ordered-probit Modellen berücksichtigt werden (Greene und Hensher 2010, Long und Freese 2006) nicht aber mit herkömmlichen linearen Regressionsmodellen. Ein weiteres Problem ist die interpersonelle (Nicht-)Vergleichbarkeit individuellen Wohlbefindens (Nutzen), die sozialisationsbedingt oder genetischer Natur etc. sein kann (De Neve et al. 2010, Hamermesh 2004).

Weitere Probleme entstehen, wenn Erklärungsfaktoren nicht beobachtbar oder nicht verfügbar (wie genetische Faktoren) und damit nicht Bestandteil eines Regressionsmodells sind, aber sowohl die anderen Faktoren als auch die abhängige Variable beeinflussen. Dies betrifft zugleich auch das Problem der Selbstselektion und Kausalität, die in unserem Fall eine kohortenspezifische Grundeinstellung zum Arbeiten und dem Ruhestand sein kann.

Warum eine fixed-effects Modellspezifikation?

Interpersonelle Vergleichbarkeit und unbeobachtete Effekte wie genetische Faktoren lassen sich mit fixed-effects Regressionsmodellen lösen bzw. zumindest berücksichtigen.¹⁰ Eine plausible Lösung, das Ordinalitätsproblem im Kontext von fixed-effects Regressionsmodellen zu lösen, wäre ein ordered probit fixed-effects Modell, das allerdings zu verzerrten Ergebnissen führt (Greene 2002). Auch das probit adapted ordinary least squares Modell (van Praag und Ferrer-I-Carbonell 2008) kommt nur mit zusätzlichen Annahmen aus. Da zudem Ferrer-I-Carbonell und Frijters 2004 nur geringe Unterschiede in kardinal oder ordinal gemessener Wohlfahrtsmessung gefunden haben, verwenden wir für die Panelschätzung lineare fixed-effects Modelle.

Mikroökonomischer Schätzansatz

Mit dem panelspezifischen fixed-effects-Ansatz analysieren wir somit im Folgenden vier Modelle, die auf zwei Grundmodellen basieren: Schätzung des Renteneintritts auf die allgemeine Lebenszufriedenheit mit und ohne weitere sozio-ökonomische Erklärungsfaktoren (Kontrollvariablen). Ohne die Kontrollvariablen wird sozusagen der generelle Ruhestandseffekt gemessen. Mit den Kontrollvariablen soll zudem der personenspezifische Einfluss auf die Lebenszufriedenheit quantifiziert und zugleich damit gefragt werden, ob diese Faktoren vielleicht sogar den Renteneintritt als dominante Erklärung der Lebenszufriedenheit relativieren.

⁹ Diese Modellspezifikation baut auf die im anderen Kontext entstandenen Arbeiten von Hanglberger 2013, Hanglberger und Merz 2011, Frijters et al. 2011 und Clark et al. 2008a auf.

¹⁰ Zu dem verbundenen Selektionsproblem, wenn der Renteneintritt im Rahmen einer Politikbewertung als „Treatment“ gesehen wird, siehe Heckman, LaLonde and Smith 1999.

Modell I ohne Antizipations- und Adaptionseffekte

Das grundlegende fixed-effects Panelregressionsmodell wird formuliert mit

$$S_{it} = f_{it} \gamma + \mathbf{x}_{it}' \boldsymbol{\beta} + a_i + \varepsilon_{it} \quad (\text{I})$$

wobei S_{it} die subjektive Zufriedenheit des Einzelnen i zum Zeitpunkt t ist. f_{it} ist die Dummy-Variable, die den Ruhestand ($f_{it} = 1$) und die Phase ($f_{it} = 0$) davor angibt. γ ist der geschätzte Regressionskoeffizient, der den durchschnittlichen Ruhestandseffekt auf die Lebenszufriedenheit misst. \mathbf{x}_{it} ist der Vektor der sozio-ökonomischen Kontrollvariablen und $\boldsymbol{\beta}$ der zu schätzende Koeffizientenvektor der jeweiligen Einflussstärken. ε_{it} ist der Fehlerterm, der die unbeobachteten individuellen Charakteristika enthält, die sich nicht über die Beobachtungsperiode verändern. Verändert sich dagegen die unbeobachtete Heterogenität, dann werden die zeitvarianten nicht beobachteten Charakteristika durch die fixen Effekte gemessen.

Modell Ia enthält dann alleine den Ruhestandsdummy und misst den generellen Ruhestandseffekt. Modell Ib berücksichtigt auch die Kontrollvariablen wie in Modell I spezifiziert.

Modell II mit Antizipations- und Adaptionseffekten

Werden nun Antizipations- und Adaptionseffekte in das Modell aufgenommen, dann ergibt sich Modell II mit

$$S_{it} = f_{it,T-4} \gamma_{T-4} + f_{it,T-3} \gamma_{T-3} + f_{it,T-2} \gamma_{T-2} + f_{it,T-1} \gamma_{T-1} + f_{it,T} \gamma_T + f_{it,T+1} \gamma_{T+1} + f_{it,T+2} \gamma_{T+2} + f_{it,T+3} \gamma_{T+3} + f_{it,T+4+} \gamma_{T+4+} + \mathbf{x}_{it}' \boldsymbol{\beta} + a_i + \varepsilon_{it} \quad (\text{II})$$

wobei $f_{it,T-4}$ bis $f_{it,T+4+}$ Dummy-Variablen (0, 1) sind, die mit 1 anzeigen, dass eine Person im Ruhestand ist, wie lange sie sich schon darin befindet oder in wie vielen Jahren der Ruhestand bevorsteht. Antizipation wird durch $f_{it,T-1}$, $f_{it,T-2}$, $f_{it,T-3}$ und $f_{it,T-4}$ und Adaption durch $f_{it,T+1}$, $f_{it,T+2}$, $f_{it,T+3}$, sowie $f_{it,T+4}$ angezeigt. Die Dummies sind so angelegt, dass nur eine der Dummies 1 sein kann, alle anderen entsprechend 0. Ist eine Person weder im Ruhestand noch wird der Ruhestand in den nächsten vier Jahren eintreten, dann sind alle Dummies 0. Damit können die Regressionskoeffizienten mit Referenz zu solchen Jahren interpretiert werden, in denen die Person nicht im Ruhestand ist oder sich auch nicht in den nächsten vier Jahren zur Ruhe setzen wird. Der zu schätzende Koeffizient bspw. γ_T ist die ceteris paribus durchschnittliche Differenz der Lebenszufriedenheit der Personen, die im ersten Jahr des Ruhestandes sind im Vergleich zu der Zeit, als sie keine Rentner waren oder werdende Rentner in den nächsten vier Jahren sind.

Wie bei Modell I ist Modell IIa das Modell ohne und Modell IIb das Modell mit sozio-ökonomischen Kontrollvariablen. Tabelle 1 gibt einen Überblick der geschätzten Regressionsmodelle.

Tabelle 1: Überblick über die geschätzten Regressionsmodelle

Modell	Ruhestand	Kontrolle
Ia	dummy	–
Ib	dummy	ja
IIa	Antizipation und Adaptation	–
IIb	Antizipation und Adaptation	ja

Quelle: Eigene Darstellung; die Liste der Kontrollvariablen findet sich im Anhang.

3 Ergebnisse

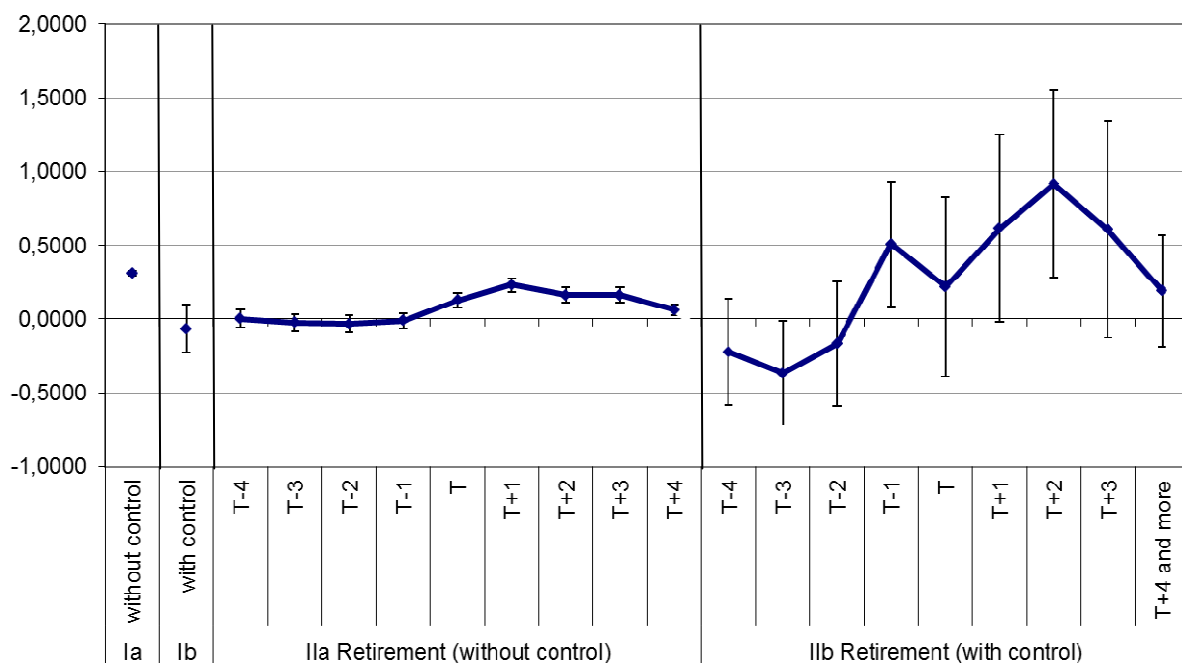
Die Frage, ob der Eintritt in den Ruhestand die Lebenszufriedenheit permanent erhöht oder ob der angesprochene Antizipations- und insbesondere Adaptionseffekt wieder in einem Anpassungsprozess zum vorherigen Zufriedenheitszustand führt, dürfte mit ganz unterschiedlichen Lebensumständen, den erarbeiteten materiellen Ressourcen, dem Grad der Lebensveränderung, individuellen psychologischen Faktoren wie ein bisheriger Umgang mit Übergängen zwischen wichtigen Lebensabschnitten, dem bisherigen Arbeitsleben und Freizeitgestaltung, der körperlichen und geistigen Gesundheit, dem Familienstand und zahlreichen weiteren sozio-ökonomischen Faktoren zusammenhängen (vgl. z. B. Beehr 1986, Wang und Shultz 2008, Szinovacz, 2003; Kim & Moen 2001). Ob ein solcher Anpassungsprozess nun vollständig oder unvollständig erfolgt, soll nun die quantitative mikroökonomische Analyse mit den oben spezifizierten Modellansätzen inklusive zahlreicher sozio-ökonomischer Einflussfaktoren klären, die die individuellen Lebensumstände versuchen einzubeziehen.

Modell I ohne Antizipations- und Adaptionseffekte

Beginnen wir mit den Ergebnissen aus den Modellen Ia und Ib, die grundlegend analysieren, ob der Ruhestand – gemessen als Bezug von Altersrente oder Pension – im Allgemeinen zu einer höheren Lebenszufriedenheit führt oder nicht. Die mikroökonomischen Resultate mit den fixed-effects Modellen können als mittlere höhere/ geringere Lebenszufriedenheit der identischen Personen im Ruhestand im Vergleich zur Situation vorher interpretiert werden.

Das Ergebnis (Tabelle 2 und Abbildung 1a): Der Ruhestandseffekt beträgt 0.302 Punkte der 11er Zufriedenheitsskala (Modell Ia) und ist statistisch hoch signifikant ($\alpha = 0.01$).

Abbildung 1a: Lebenszufriedenheit und Ruhestand: Antizipations- und Adaptionseffekte – Ergebnisse der fixed-effects Regressionsmodelle für Deutschland



Quelle: Eigene Berechnungen; Sozio-ökonomisches Panel 1991 – 2011; Signifikanzniveau 10%; detaillierte Regressionsresultate finden sich in Tabelle 2.

Damit erhöht der Ruhestand im Durchschnitt die jeweils gegenwärtige Lebenszufriedenheit, unabhängig davon, wie lange eine Person in Rente ist. Ein Wert von 0.302 erscheint klein; wenn man aber bedenkt, dass mit einem Median von 7 und einer Standardabweichung von 1,85 Punkten mehr als zwei Drittel aller angeführten Werte der Lebenszufriedenheit relativ eng um den Mittelwert von 6,91 liegen (gegenwärtige Lebenszufriedenheit Mittelwert/-Streuung: Rentner: 6,89/1,99, Nicht-Rentner: 6,91/1,82)¹¹, dann haben dieser und die weiteren vergleichbaren Koeffizienten nicht nur eine statistische, sondern auch eine ökonomisch aussagekräftige inhaltliche Bedeutung.

Erstaunlicherweise führt die Berücksichtigung der Kontrollvariablen zu dem Ergebnis, dass der Ruhestand im Durchschnitt zu keiner signifikanten Veränderung der allgemeinen Lebenszufriedenheit führt; wäre der Koeffizient signifikant, dann wäre sogar generell ein leichtes Absinken der Lebenszufriedenheit nach dem Renteneintritt gegeben. Damit überlagern die individuellen sozio-ökonomischen Lebensumstände einen allgemeinen Renteneffekt und betonen damit die Bedeutung der jeweiligen Lebenssituationen im Zeitverlauf auf die jeweils aktuelle Lebenszufriedenheit.

Tabelle 2 lässt erkennen, welche sozio-ökonomischen Faktoren einen besonderen Erklärungsbeitrag leisten: so sind das Alter (nichtlinear die Lebenszufriedenheit verringernd), der Familienstand (verheiratet erhöhend; verwitwet verringernd) oder besonders der subjektive Gesundheitszustand wie auch die anerkannte Behinderung von besonderem Einfluss auf die jeweilige gegenwärtige Lebenszufriedenheit. Gegenüber einer Nichterwerbstätigkeit wie auch gegenüber einer anderen beruflichen Stellung erhöht eine Selbständigkeit als Freiberufler oder als Unternehmer (Gewerbetreibende) signifikant die Lebenszufriedenheit. Wie erwartet vermindert Arbeitslosigkeit signifikant die jeweils gegenwärtige Lebenszufriedenheit. Die Arbeitsintensität, gemessen als wöchentliche Arbeitszeit, zeigt erwartungsgemäß mit höheren Arbeitsstunden einen Verlust an Lebenszufriedenheit. Ebenso nichtlinear ist der Einfluss des persönlichen Arbeitseinkommens (wie auch des Residualeinkommens des Haushalts) und bestätigt das bekannte Easterlin (2001) Paradox, dass ein höheres Einkommen nicht direkt mit einer höheren Lebenszufriedenheit einhergeht. Aktiver Sport und stärkeres Engagement in den jeweiligen Hobbies erhöhen die Lebenszufriedenheit erwartungsgemäß.

Aber nicht nur die persönliche Charakteristik, sondern auch die (weiteren) familiären Umstände sind auch hier wichtig: So wirkt ein Pflegefall im Haushalt belastend, während Kinder die jeweils gegenwärtige Lebenszufriedenheit erhöhen (auch wenn mancher elterlicher Schlaf darunter gelitten haben mag). Wenn auch die Lebenszufriedenheit mit einem negativen Koeffizienten in den neuen Bundesländern geringer erscheint als in den alten, so ist dieser Unterschied jedoch nicht signifikant.

Noch eine Bemerkung zur Auswahl der erklärenden sozio-ökonomischen Variablen. Prinzipiell wurden die Variablen berücksichtigt, die sich auch in den bisherigen Studien zur Lebenszufriedenheit finden. Darüber hinaus bietet das Sozio-ökonomische Panel noch weitere interessante erklärende Variablen für unser Thema an, wie etwa die körperliche und nervliche generelle Belastung bei der Arbeit sowie vertiefende erklärende Variablen zur Arbeitssituation oder zum persönlichen Umfeld mit bestimmten Freizeitaktivitäten. Vor allem sind auch weitere Informationen zum sozialen Umfeld, zu Nachbarn und Freunden vorhanden, die möglicherweise eine Lebenszufriedenheit beeinflussen könnten. Leider wurden diese und weitere Variablen entweder nur in größeren Abständen oder auch erst in neuerer Zeit erhoben, so dass eine Panelschätzung mit dem Beginn 1991, selbst als nicht balanciertes Panel, keine ausreichenden Individualdaten zur Verfügung hat. Das gilt natürlich

¹¹ Gewichtete Werte; von ungewichteten 42.921 Beobachtungen von Rentnern und 333.705 Beobachtungen von Nicht-Rentnern.

auch hinsichtlich der Entscheidung, den Startpunkt der Analyse nach der Wende 1991 anzusetzen.

Zusammengenommen zeigen die Ergebnisse des Modells I, dass es zwar global gesehen einen positiven Renteneffekt gibt, dass aber die persönlichen und familiären Lebensumstände sowohl aus inhaltlicher wie auch statistischer Sicht von besonderer Bedeutung für die jeweilige gegenwärtige Lebenszufriedenheit sind und den Einfluss der generellen Rentensituation in seiner Bedeutung für die Lebenszufriedenheit zurückdrängen.

Modell II mit Antizipations- und Adaptionseffekten

Während im letzten Abschnitt der generelle Renteneffekt aus allen Jahren vor und nach dem Renteneintritt auf die Lebenszufriedenheit im Vordergrund stand, wird nun unsere Hypothese getestet, ob die Antizipation des kommenden Renteneintritts und die Adaption nach Renteneintritt an die Zufriedenheitssituation davor eine Rolle spielt.

Die Ergebnisse aus Tabelle 2 und Abbildung 1: Betrachten wir zunächst die generellen Effekte ohne Kontrollvariablen (Modell IIa). Weder vier, noch drei, noch zwei, noch ein Jahr vor Renteneintritt ist ein signifikanter Effekt festzuhalten. Scheinbar sind einerseits die unmittelbaren Lebensumstände bedeutender, so dass selbst bei näherkommendem Ruhestand kein Einfluss (Vorfriede, Bedenken ...) sichtbar wird; ein Antizipationseffekt ist nicht gegeben. Zum Zeitpunkt des Renteneintritts und auch ein Jahr danach erhöht sich allerdings die gegenwärtige Lebenszufriedenheit und sinkt danach kontinuierlich ab und erreicht für 4+ Jahre danach das Niveau vor dem Renteneintritt.

Festzuhalten ist somit nach einer Erhöhung in unmittelbarer Renteneintrittsumgebung ein signifikanter Anpassungsprozess auf das Zufriedenheitsniveau davor. Damit wird mit dem Renteneintritt ein genereller und signifikanter Adaptionseffekt der allgemeinen Lebenszufriedenheit sichtbar, der jüngst von Horner 2014 für Westeuropa und die USA gefunden¹² und auch mit anderen Lebensereignissen wie Scheidung oder Geburt eines Kindes gemessen wurde (Clark et al. 2008a).

Die Berücksichtigung der sozio-ökonomischen Kontrollvariablen in Modell IIb ergibt zunächst ein Bild mit quantitativ stärkeren Effekten sowohl vor als auch nach dem Renteneintritt. So scheint die Lebenszufriedenheit in Erwartung des Renteneintritts stärker zuzunehmen, zum Zeitpunkt des Renteneintritts abzunehmen, bis T+2 anzuwachsen um sich dann dem Niveau der Lebenszufriedenheit unabhängig vom Renteneintritt anzupassen; also eine zeitversetzte Adaption nach zwei Jahren. Allerdings sind nur die zwei Spitzenwerte zu T-1 und T+2 auf dem 10% und 5% Niveau (größerer Streubereich, nicht in der Abbildung gezeigt). Somit ist eher ein uneinheitliches Bild bei Berücksichtigung der sozio-ökonomischen Kontrollvariablen gegeben.

Betrachten wir den Einfluss der Kontrollvariablen etwas näher, so erscheinen gegenüber Modell I weniger persönliche und familiäre Umstände von Bedeutung zu sein. Die gesundheitliche Situation, Arbeitslosigkeit wie auch ein Witwerdasein reduzieren die Lebenszufriedenheit. Dagegen erhöht ein höheres persönliches Arbeitseinkommen wie auch das Residualeinkommen, das die Rentenzahlungen einschließt, die jeweils gegenwärtige Lebenszufriedenheit. Alle anderen Einflussfaktoren, die noch in Modell I signifikant waren, haben an Bedeutung verloren.

Mit den Ergebnissen aus dem Modell II wird sichtbar, dass die gegenwärtige Lebenszufriedenheit in den Jahren vor dem Renteneintritt von dem zu erwartenden Ruhestand nicht

¹² Mit Daten des 2006 Survey of Health, Ageing, and Retirement in Europa (SHARE) für 14 EU Staaten, der 2006 English Longitudinal Study of Ageing (ELSA) für UK und der 2004 Health and Retirement Study (HRS) für die USA.

Tabelle 2: Lebenszufriedenheit und Ruhestand: Antizipations- und Adaptionseffekte - Ergebnisse der fixed-effects Regressionsmodelle für Deutschland

	Modell Ia		Modell Ib		Modell IIa		Modell IIb	
	Koeffizient	p-value	Koeffizient	p-value	Koeffizient	p-value	Koeffizient	p-value
Lebenszufriedenheit								
RUHESTAND								
Ruhestand	0.302***	0.000	-0.0623	0.526				
Ruhestand T-4					-0.00981	0.788	-0.318	0.355
Ruhestand T-3					-0.0304	0.390	-0.314	0.245
Ruhestand T-2					-0.0445	0.185	-0.199	0.607
Ruhestand T-1					-0.0268	0.384	0.549	0.059
Ruhestand T					0.112***	0.000	0.108	0.792
Ruhestand T+1					0.218***	0.000	0.603	0.142
Ruhestand T+2					0.148***	0.000	1.054*	0.015
Ruhestand T+3					0.142***	0.000	0.347	0.473
Ruhestand T+4					0.0393	0.077	0.0859	0.735
PERSÖNLICHES								
Alter			-0.0540***	0.000			-0.0446	0.058
Alter ²			0.0286**	0.002			0.0115	0.664
Verheiratet			0.101***	0.000			0.529	0.413
Verwitwet			-0.390***	0.000			-0.666**	0.007
Gesundheit			-0.460***	0.000			-0.447***	0.000
Behinderung			0.00259***	0.000			0.0000300	0.983
Ausländer			-0.114	0.240			0.259	0.247
Bildung			-0.0384	0.014			-0.0342	0.433
BESCHÄFTIGUNG								
Freiberufler			0.189**	0.005			0.263	0.141
Unternehmer			0.165**	0.003			0.0367	0.798
Arbeiter			-0.0776	0.060			-0.121	0.292
Angestellter			0.000937	0.981			0.00792	0.944
Beamter			0.0723	0.406			-0.141	0.544

	Modell Ia		Modell Ib		Modell IIa		Modell IIb	
	Koeffizient	p-value	Koeffizient	p-value	Koeffizient	p-value	Koeffizient	p-value
Arbeitslos (gemeldet)			-0.432***	0.000			-0.492***	0.000
JOB								
Arbeitszeit			0.0532*	0.027			0.00395	0.508
Arbeitszeit ²			-0.00817	0.007			-0.00609	0.397
Arbeitseinkommen			0.0147***	0.000			0.0322***	0.000
Arbeitseinkommen ²			0.00286***	0.000			-0.00708	0.214
SOZIALE PARTIZIPATION								
Ehrenamt/Partei			-0.0210	0.367			-0.104	0.169
Sport			0.0313*	0.036			0.00724	0.829
Hobbies			0.0108*	0.031			0.00635	0.580
HAUSAHALT								
Pflege			-0.0297**	0.005			-0.0293	0.219
Haushaltsgröße			-0.0275*	0.040			-0.0792*	0.017
Kinder			-0.0254	0.084			0.0342	0.327
Kinder<16			0.0460**	0.001			0.0587	0.077
Residualeinkommen			0.00611***	0.000			0.0128***	0.000
Residualeinkommen ²			0.00113***	0.000			-0.00655***	0.010
REGION								
Ost			-0.0517	0.535			-0.347	0.089
Konstante	6.929***	0.000	9.846***	0.000	6.908***	0.000	9.967***	0.000
R²	0.0024		0.0705		0.0008		0.0709	
F-Test	7.92***		3.24***		8.32***		2.62***	
min. Beobachtungen	1		1		1		1	
mittl. Beobachtungen	7.8		3.2		7.0		2.1	
max. Beobachtungen	21		7		17		4	
Personen/Gruppen	48559		21127		19734		8605	
Beobachtungen	376626		67271		138099		18209	

Quelle: Eigene Berechnungen; Sozio-ökonomisches Panel 1991-2011; Signifikanzniveau: * p<0.05, ** p<0.01, *** p<0.001.

geprägt wird; ein genereller Antizipationseffekt wird nicht ersichtlich. Ein genereller Adaptionseffekt, nach Erhöhung der Lebenszufriedenheit zum Zeitpunkt des Ruhestandbeginns, ist dagegen bedeutend und signifikant. Die jeweilige individuelle persönliche wie auch familiäre Situation gemessen durch die sozio-ökonomischen Einflussfaktoren drängt aber die generellen Effekte zurück.

Alle diskutierten Ergebnisse auf der Basis des fixed-effects Regressionsmodells berücksichtigen explizit die individuelle unbeobachtete Heterogenität. Eine alternative Formulierung als random-effects Modell (Ergebnisse siehe Anhang Tabelle 2b), das u. a. die Heterogenität nur insgesamt durch seine Varianz auffangen kann, bestätigt alle gefundenen Ergebnisse und weist auf eine gewisse Robustheit unserer Resultate hin.

4 Diskussion, Fazit und Ausblick

Die vorliegende Studie thematisiert den Einfluss des individuellen Ruhestandes auf die allgemeine Lebenszufriedenheit. Eine mögliche umfassende Neuorientierung des individuellen Lebens nach der Erwerbsphase lässt auch Änderungen in der empfundenen jeweils gegenwärtigen Lebenszufriedenheit erwarten. Und wie Studien gezeigt haben, kann eine geänderte Lebenszufriedenheit auch das Leben und damit den Ruhestand verändern und verlängern.

Neben der Frage eines generellen Renteneintrittseffekts auf die Lebenszufriedenheit wird mit der vorliegenden Studie insbesondere die Bedeutung von Antizipations- und Adaptionseffekten in den Jahren vor und nach dem Renteneintritt (detailliert bis zu 4 Jahren und länger) auf die Lebenszufriedenheit untersucht. Dabei umfasst Antizipation nicht nur die unmittelbare Vorwegnahme auf den kommenden Renteneintritt, sondern wegen der Datenlage auch weitere Einflussfaktoren. Mit einem fixed-effects Panelmodell werden neben generellen Renteneffekten auch der Einfluss von sozio-ökonomischen Kontrollvariablen in Verbindung mit den allgemeinen Renten-, Antizipations- und Adaptionseffekten quantifiziert. Datenbasis sind die individuellen Längsschnittinformationen des Sozio-ökonomischen Panels von 1991 bis 2011.

Zentrales Ergebnis: Unsere Analyse widerlegt die These, dass der Ruhestand die Lebenszufriedenheit langfristig erhöht. Zwar wird ein genereller positiver Renteneffekt auf die Lebenszufriedenheit im einfachsten Modell (Ia) sichtbar, allerdings zeigen die fixed-effects Regressionsmodelle IIa, b, dass der Effekt zurückgeführt werden kann auf bisher nicht aufgedeckte Antizipations- bzw. Adaptionseffekte, die die Lebenszufriedenheit im Ruhestand auf das langfristige Niveau von vor dem Renteneintritt zurückführen.

Hauptergebnisse:

- Es zeigt sich mit den 21 Jahren von 1991-2011 erhobenen und analysierten Daten ein genereller, globaler die Lebenszufriedenheit erhöhender Effekt durch den Ruhestand (ohne Kontrollvariablen), und ein nicht signifikanter (negativer) Effekt (mit Kontrollvariablen).

- Dieser Effekt wird aber relativiert durch Antizipations- und Adaptionseffekte:

Antizipationseffekte in den Jahren vor Renteneintritt auf die Lebenszufriedenheit deuten sich mit negativen Vorzeichen an, sie sind aber nicht signifikant.

Die jeweils gegenwärtige Lebenszufriedenheit erhöht sich signifikant in der unmittelbaren Umgebung des Renteneintritts: im Jahr des Eintritts, ein Jahr danach und mit einem höchsten Wert zwei Jahre nach Renteneintritt.

Adaptionseffekte ab zwei Jahren nach dem Renteneintritt lassen die Lebenszufriedenheit signifikant auf das Ausgangsniveau zurückgehen.

- Der Einfluss von sozio-ökonomischen Kontrollvariablen belegt allerdings, dass die individuelle personelle und familiäre Lebenssituation den Einfluss des Renteneintritts und seiner Antizipations- und Adaptionseffekte in ihrer Bedeutung zurückdrängt.

Insgesamt hat die Panelanalyse, die die jeweilige individuelle gegenwärtige Lebenszufriedenheit über 21 Jahre einbezogen hat, zu neuen Ergebnissen geführt, die bisher unentdeckt waren. In unserem Kontext von gegenwärtiger Lebenszufriedenheit und Ruhestand hat es sich gezeigt, dass die Schätzung von langfristigen Effekten auf die individuelle Lebenszufriedenheit zu falschen Schlüssen verleiten kann, einmal wenn alleine Durchschnittswerte deskriptiv verwendet werden, und vor allem, wenn Antizipations- und Adaptionseffekte nicht berücksichtigt werden.

Die gute Nachricht soll noch einmal betont werden: die individuellen Lebensumstände und Aktivitäten sind für die Lebenszufriedenheit im Ruhestand von besonderer Bedeutung (Kontrollvariablen) und drängen den Einfluss eines generellen Effektes „in Rente zu sein“ in den Hintergrund.

5 Anhang

Anhang 1

Variablen und Definitionen

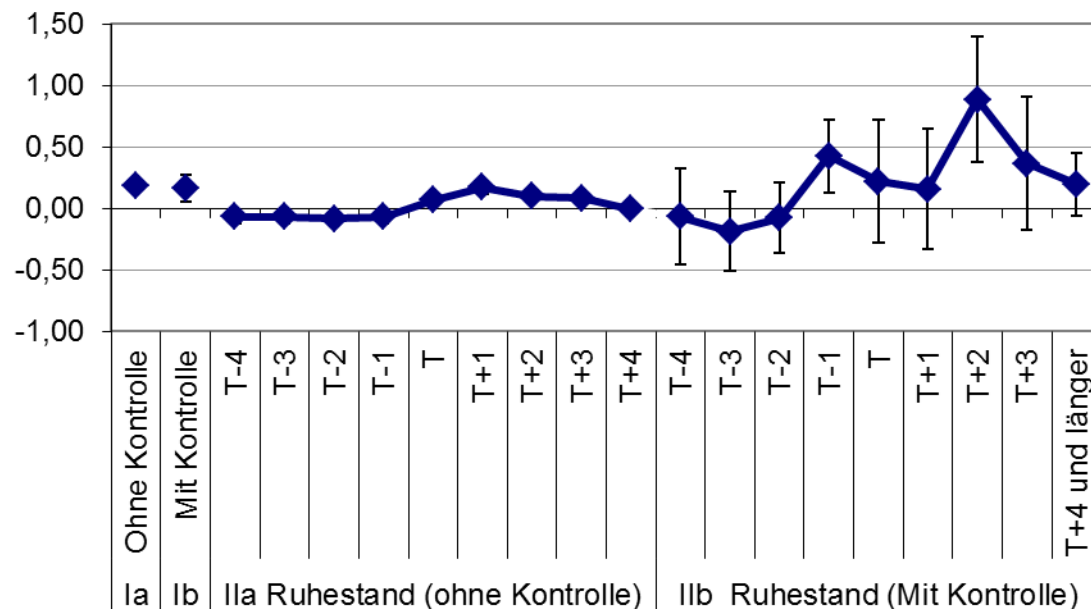
Variable	Definition
ABHÄNGIGE VARIABLE	
Gegenwärtige Lebenszufriedenheit	11-Punkte Skala: 0= total unzufrieden, 10= total zufrieden
RUHESTAND	
Ruhestand	Dummy (0=nicht im Ruhestand, 1=im Ruhestand; Ruhestand=Bezug von Altersrente oder Pension)
Ruhestand T-4	Dummy; kommender Ruhestand in 4-5 Jahren
Ruhestand T-3	Dummy; kommender Ruhestand in 3-4 Jahren
Ruhestand T-2	Dummy; kommender Ruhestand in 2-3 Jahren
Ruhestand T-1	Dummy; kommender Ruhestand in 1-2 Jahren
Ruhestand T	Dummy; Eintritt Ruhestand während des letzten Jahres
Ruhestand T+1	Dummy; Ruhestandseintritt vor 1-2 Jahren und Ruhestand seitdem
Ruhestand T+2	Dummy; Ruhestandseintritt vor 2-3 Jahren und Ruhestand seitdem
Ruhestand T+3	Dummy; Ruhestandseintritt vor 3-4 Jahren und Ruhestand seitdem
Ruhestand T+4+	Dummy; Ruhestandseintritt vor länger als 4 Jahren und Ruhestand seitdem
PERSÖNLICHES	
Alter	Alter in Jahren
Alter ²	Alter in Jahren ² /100
Verheiratet	Dummy (0=nein, 1=ja)
Verwitwet	Dummy (0=nein, 1=ja)
Gesundheit	Gesundheitszustand gegenwärtig 1=sehr gut, 5=schlecht
Behinderung	Behinderungsgrad in Prozent
Ausländer	Dummy (0=nein, 1=ja)
Bildung	Schuljahre
BESCHÄFTIGUNG	
Freiberufler	Dummy (0=nein, 1=ja)
Unternehmer	Dummy (0=nein, 1=ja)
Arbeiter	Dummy (0=nein, 1=ja)
Angestellter	Dummy (0=nein, 1=ja)
Beamter	Dummy (0=nein, 1=ja)
Arbeitslos (gemeldet)	Dummy (0=nein, 1=ja)
JOB	
Arbeitszeit	Tatsächliche Arbeitszeit, wöchentlich in Stunden
Arbeitszeit ²	Arbeitszeit ²
Arbeitseinkommen	Persönliches Arbeitseinkommen, netto, monatlich
Arbeitseinkommen ²	Arbeitseinkommen ²

Variable	Definition
SOZIALE	
PARTIZIPATION	Dummy (1= mindestens einmal pro Woche aktiv, 0=sonst)
Ehrenamt/Partei	Dummy (1= mindestens einmal pro Woche aktiv, 0=sonst)
Sport	Durchschnittliche Stunden pro Werktag
Hobbies	
HAUSHALT	
Pflege	Versorgung Pflegebedürftiger, werktags, mittlere Stunden
Haushaltsgröße	Haushaltsgröße
Kinder	Anzahl der Kinder überhaupt
Kinder<16	Anzahl Kinder jünger als 16 Jahre
Residualeinkommen	Haushaltsnettoeinkommen- persönliches Arbeitseinkommen
Residualeinkommen ²	Residualeinkommen ²
REGION	
Ost	Dummy (0=Alte Bundesländer, 1=Neue Bundesländer)

Quelle: Eigene Zusammenstellung mit Variablen des Sozio-ökonomischen Panels (long) 1991-2011.

Anhang 2

Abbildung 2b: Lebenszufriedenheit und Ruhestand: Antizipations- und Adaptionseffekte - Ergebnisse der random-effects Regressionsmodelle für Deutschland



Quelle: Eigene Berechnungen, Sozio-ökonomisches Panel 1991 – 2011, Signifikanzniveau 10%.

6 Literatur

- Ashenfelter, O. (1978), *Estimating the effect of training programs on earnings*, in: *The Review of Economic s and Statistics*, Vol. 60, 1, 47-57.
- Baetschmann, G. (2012), *Heterogeneity in the relationship between happiness and age: Evidence from the German Socio-Economic Panel*, in: *SOEPpapers on Multidisciplinary Panel Data Research at DIW Berlin No. 472*, Berlin.
- Beehr, T. A. (2006), *The Process of Retirement. A Review and Recommendations for Future Investigation*, in: *Personnel Psychology*, 39, 31-55.
- Börsch-Supan, A. and H. Jürges (2006), *Early retirement, social security and well-being in Germany*, in: *NBER Working Paper, No.12303*, URL: http://www.nber.org/papers/w12303.pdf?new_window=1.
- Brickman, P. and D.T. Campbell (1971), *Hedonic relativism and planning the good society*, in: Appley, M. (1971): *Adaptation level theory - A symposium*, New York: Academic Press, 287-302.
- Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2014), *Lebenserwartung bei Geburt in Deutschland nach Geschlecht, Sterbetafel 1871/1881 bis 2009/2011*, URL: <http://goo.gl/fQQ6am>.
- Calasanti, T. M. (1996), *Gender and Life Satisfaction in Retirement: An Assessment of the Male Model*, in: *Journal of Gerontology: SOCIAL SCIENCES*, Vol. 51B, No. I, 18-29.
- Calvo, E., Haverstick, K. and S.A. Sass (2009), *Gradual Retirement, Sense of Control, and Retirees' Happiness*, in: *Research on Aging*, Vol. 31, 1, 112-135, URL: <http://roa.sagepub.com/content/31/1/112.abstract>.
- Clark, A. E., Diener, E., Georgellis, Y. and R.R. Lucas (2008a), *Lags and leads in life satisfaction – A test of the baseline hypothesis*; in: *The Economic Journal*, Vol. 118, No. 529, 222-243.
- Clark, A. E., Frijters P. and P.M. Shields (2008b), *Relative Income, Happiness and Utility: An Explanation for the Easterlin Paradox and Other Puzzles*, in: *Journal of Economic Literature*, 46, 95-144.
- Clark, A. E. and A.J. Oswald (1995), *Satisfaction and Comparison Income*, in: *Journal of Public Economics*, 61, 3.
- De Neve, J.-E., Fowler, J. H. and B.S. Frey (2010), *Genes, Economics, and Happiness*, University of Zurich – Institute for Empirical Research in Economics, Working Paper Series No. 475, Zürich.
- Diener, E. and R. Biswas-Diener (2002), *Will money increase subjective well-being? A literature review and guide to needed research*. In: *Social Indicators Research*, Vol. 57, 2, 119-169.
- Diener, E., Kahneman, D. and N. Schwarz (1999), *Well-being – The foundations of hedonic psychology*. New York: Russell Sage Foundation, 302-329.
- Diener, E., Lucas, R. E. and N. Scollon, (2006), *Beyond the Hedonic Treadmill – Revising the adaptation theory of well-being*, in: *American Psychologist*, Vol. 61, 4, 305-314.
- Easterlin, R. (2001), *Income and Happiness: Towards a Unified Theory*, in: *The Economic Journal*. 111, 2001, 465-484.
- Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages (2013), *Abschlussbericht Projektgruppe 2 „Entwicklung eines ganzheitlichen Wohlstands- bzw. Fortschrittsindikators“*, Berlin: Kommissionsdrucksache 17(26)87.
- Ferrer-I-Carbonell, A. and P. Frijters (2004), *How important is Methodology for the estimates of determinants of happiness?*, in: *The Economic Journal*, Vol. 114, 497, 641-659.
- Frey, B. S. and A. Stutzer (2005), *Happiness Research: State and Prospects*, in: *Review of Social Economy*, Vol. LXII, 2, 207-228.

- Greene W. H. (2002), *The Bias of the Fixed Effects Estimator in Nonlinear Models*, NYU Working Paper No. EC-02-05.
- Greene, W. H. and D.A. Hensher (2010), *Modeling ordered choices – A Primer*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Hamermesh, D. S. (2004), *Subjective Outcomes in Economics – Association Lecture*, in: Southern Economic Journal, Vol. 71, 1, 2-11.
- Hanglberger, D. (2013), *Arbeitszufriedenheit und Flexibilität - Europäischer Vergleich und Adaptions- und Antizipationseffekte*, FFB – Schriften des Forschungsinstituts Freie Berufe der Leuphana Universität Lüneburg, Band 21, Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft.
- Hanglberger, D. and J. Merz (2011), *Are Self-Employed Really Happier Than Employees? An Approach Modelling Adaptation and Anticipation Effects to Self-Employment and General Job Changes*, in: FFB-Discussion Paper No. 88, Fakultät W - Wirtschaftswissenschaften, Lüneburg. Leuphana Universität Lüneburg, (auch als SOEP Papers 376, Berlin 2011 und IZA Discussionpaper No. 5629, Bonn 2011).
- Heckman, J.J., Lalonde, R.J. and J.A. Smith (1999): *The Economics and Econometrics of Active Labor Market Programs*, in: Ashenfelter, O. and D. Card (Eds.): *Handbook of Labour Economics*, 3, Elsevier, Amsterdam, 1865-2097.
- Heidl, C. M., Landenberger, M. and P. Jahn (2012), *Lebenszufriedenheit in Westdeutschland. Eine Querschnittsanalyse mit den Daten des Sozio-oekonomischen Panels*. SOEPpapers on Multidisciplinary Panel Data Research.
- Horner, E. M. (2014), *Subjective Well-Being and Retirement: Analysis and Policy Recommendations*, in: *Journal of Happiness Studies*, 15, 1, 125-144.
- Kim, Jungmeen E. and P. Moen (2001), *Is Retirement Good Or Bad for Subjective Well-Being?*, in: *Current Directions in Psychological Science*, 10, 83-86.
- Layard, R. (2006), *Happiness and Public Policy: A Challenge to the Profession*, in: *The Economic Journal*, 116, 510 C24-C33, URL: <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/j.1468-0297.2006.01073.x/abstract>.
- Long, J. S. and J. Freese (2006), *Regression Models for Categorical Dependent Variables Using Stata*, 2nd ed., Texas: Stata Press.
- Mayring, P. (2000), *Pensionierung als Krise oder Glücksgewinn? - Ergebnisse aus einer quantitativ-qualitativen Längsschnittuntersuchung*, in: *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 33, 124-133.
- Nimrod, G. (2007), *Expanding, Reducing, Concentrating and Diffusing: Post Retirement Leisure Behavior and Life Satisfaction*, in: *Leisure Sciences*, 29, 91-111 (DOI: 10.1080/01490400600983446).
- Statistisches Bundesamt (2014): *Lebenserwartung in Deutschland*, URL: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/Sterbefaelle/Tabellen/LebenserwartungDeutschland.html>.
- Stephoe, A., de Olivera, C. and D.P. Zaninotto (2014), *Enjoyment of life and declining physical function at older ages: a longitudinal cohort study*. CMAJ 2014. DOI:10.1503/cmaj.131155 (<http://www.cmaj.ca/content/early/2014/01/20/cmaj.131155.full.pdf+html>).
- Stiglitz, J. E., Sen, A. and J.P. Fitoussi (2009), *Report by the Commission on the Measurement of Economic Performance and Social Progress*, www.stiglitz-sen-fitoussi.fr.
- Szinovacz, M. E. (2003), *Contexts and Pathways: Retirement as Institution, Process, and Experience*, in: Adams, Gary A. / Beehr, Terry A. (Ed.): *Retirement: Reasons, Processes, and Results*. New York: Springer Publishing Company 2003, 6-52.
- van Praag, B. M. S. and A. Ferrer-I-Carbonell (2008), *Happiness Quantified A Satisfaction Calculus Approach*, Oxford UK, Revised & Paperback edition, Oxford University Press.

Wagner, G. G., Frick J. R. and Schupp J. (2007), *The German Socio-Economic Panel Study (SOEP) – Scope, Evolution and Enhancements*, in: *Journal of Applied Social Science Studies*, 127, 1, 139-179.

Wang, Mo. and K.S. Shultz (2010), *Employee Retirement: A Review and Recommendations for Future Investigation*, in: *Journal of Management*: 36, 1, 172-206.

Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Universität Lüneburg

Publikationen

FFB-Jahresberichte

FFB-Bücher in der FFB-Schriftenreihe

FFB-Bücher

FFB-Gutachten

FFB-Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften und Büchern

FFB-Reprints

FFB-Dokumentationen, ISSN 1615-0376

FFB Sonstige Arbeitsberichte, ISSN 0175-7275

www.leuphana.de/ffb

FFB-Diskussionspapiere, ISSN 0942-2595

- Merz, J., 2015, Sind Rentner zufriedener? Eine Panelanalyse von Antizipations- und Adaptionseffekten, FFB-Diskussionspapier Nr. 99, Fakultät W, Wirtschaftswissenschaften, Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg.
- Scherg, B., 2014, Multidimensional Polarization of Income and Wealth: The Extent and Intensity of Poverty and Affluence, FFB-Discussion Paper No. 98, Fakultät W, Wirtschaftswissenschaften, Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg.
- Scherg, B., 2014, Ist die Einkommenspolarisierung gestiegen? -Alternative Messkonzepte und ihre Ergebnisse für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB Diskussionspapier Nr. 97, Fakultät W, Wirtschaftswissenschaften, Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg.
- Burmester, I. und Scherg, B., 2013, Polarisierung von Arbeitseinkommen im internationalen Vergleich – Empirische Befunde, FFB Diskussionspapier Nr. 96, Fakultät W, Wirtschaftswissenschaften, Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr.96
- Merz, J. und Scherg, B., 2013, Polarization of Time and Income -A Multidimensional Approach with Well-Being Gap and Minimum 2DGAP: German Evidence , FFB-Discussion Paper No. 95, Fakultät W, Wirtschaftswissenschaften, Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr.95
- Rucha, R., 2011, Hat eine freiwillige Mitgliedschaft in Berufsverbänden einen Effekt auf das Einkommen von Freiberuflern? – Eine Panelanalyse für Deutschland, FFB Diskussionspapier Nr. 94, Fakultät W, Wirtschaftswissenschaften, Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr.94
- Eilsberger, P. und Zwick, M., 2011, Geschlechterspezifische Einkommensunterschiede bei Selbständigen als Freiberufler und Gewerbetreibende im Vergleich zu abhängig Beschäftigten – Ein empirischer Vergleich auf der Grundlage steuerstatistischer Mikrodaten, FFB Diskussionspapier Nr. 93, Fakultät W, Wirtschaftswissenschaften, Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr.93
- Merz, J. and Rathjen, T., 2011, Intensity of Time and Income Interdependent Multidimensional Poverty: Well-Being and Minimum 2DGAP – German Evidence, FFB-Discussion Paper No. 92, Fakultät W, Wirtschaftswissenschaften, Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr.92
- Rathjen, T., 2011, Do Time Poor Individuals Pay More?, FFB-Discussion Paper No. 91, Fakultät W, Wirtschaftswissenschaften, Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr.91
- Merz, J., Hanglberger, D. and Rucha, R., 2011, The Timing of Daily Demand for Goods and Services - Microsimulation Policy Results of an Aging Society, Increasing Labour Market Flexibility and Extended Public Childcare in Germany, FFB-Discussion Paper No. 90, Fakultät W, Wirtschaftswissenschaften, Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr.90

- Merz, J. und Rathjen, T., 2011, Zeit- und Einkommensarmut von Freien Berufen und Unternehmern, FFB Diskussionspapier Nr. 89, Fakultät W, Wirtschaftswissenschaften, Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr.89
- Hanglberger, D. und Merz, J., 2011, Are Self-Employed Really Happier Than Employees? An Approach Modelling Adaptation and Anticipation Effects to Self-Employment and General Job Changes, FFB-Discussion Paper No. 88, Fakultät W, Wirtschaftswissenschaften, Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr.88
- Hanglberger, D., 2011, Does Job Satisfaction Adapt to Working Conditions? An Empirical Analysis for Rotating Shift Work, Flexitime, and Temporary Employment in UK, FFB-Discussionpaper No. 87, Fakultät W, Wirtschaftswissenschaften, Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr.87
- Hanglberger, D., 2010, Arbeitszufriedenheit im internationalen Vergleich, FFB-Diskussionspapier Nr. 86, Fakultät II, Wirtschafts- Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr.86
- Merz, J. und Stolze, H., 2010, Kumulation von Querschnitten - Evaluierung alternativer Konzepte kumulierten laufenden Wirtschaftsrechnungen bis 2003 im Vergleich zur Einkommens-Verbrauchsstichprobe 2003, FFB-Diskussionspapier Nr. 85, Fakultät II, Wirtschafts- Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr.85
- Merz, J. und Stolze, H., 2010, Cumulation of Cross-Section Surveys - Evaluation of Alternative Concepts for the Cumulated Continuous Household Budget Surveys (LWR) 1999 until 2003 compared to the Sample Survey of Income and Expenditures (EVS) 2003, FFB-Discussionpaper No. 84, Fakultät II, Wirtschafts-Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr.84
- Österbacka, E., Merz, J. and C.D. Zick., 2010, Human Capital Investments in Children: A Comparative Analysis of the Role of Parent-Child Shared Time in Selected Countries, FFB-Discussionpaper No. 83, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 83
- Merz, J. und T. Rathjen, 2010, Sind Selbständige zeit- und einkommensarm? Eine Mikroanalyse der Dynamik interdependenter multidimensionaler Armut mit dem Sozio-ökonomischen Panel und den deutschen Zeitbudgeterhebungen, FFB-Diskussionspapier Nr. 82, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 82
- Rucha, R., 2010, Effekte einer freiwilligen Mitgliedschaft in Berufsverbänden auf das Einkommen - Eine Analyse der Einkommensdynamik bei Freiberuflern in Deutschland, FFB-Diskussionspapier Nr. 81, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 81
- Hanglberger, D., 2010, Arbeitszufriedenheit und flexible Arbeitszeiten – Empirische Analyse mit Daten des Sozio-oekonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 80, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 80
- Merz, J. and T. Rathjen, 2009, Time and Income Poverty – An Interdependent Multidimensional Poverty Approach with German Time Use Diary Data, FFB-Discussionpaper No. 79, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 79
- Merz, J., 2009, Time Use and Time Budgets – Improvements, Future Challenges and Recommendations, FFB-Discussionpaper, No. 78, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 78
- Merz, J., Hanglberger, D. and R. Rucha, 2009, The Timing of Daily Demand for Goods and Services – Multivariate Probit Estimates and Microsimulation Results for an Aged Population with German Time Use Diary Data, FFB-Discussionpaper No. 77, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 77
- Merz, J., 2009, Zeitverwendungsforschung und Mediennutzung, FFB-Diskussionspapier Nr. 76, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 76

- Böhm, P. und J. Merz, 2008, Reichtum in Niedersachsen und anderen Bundesländern – Ergebnisse aus der Steuer-Geschäftsstatistik 2003 für Selbständige (Freie Berufe und Unternehmer) und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 75, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 75
- Merz, J. und M. Zwick, 2008, Einkommens- und Verteilungsanalysen mit dem Taxpayer-Panel – Neue Möglichkeiten und erste Ergebnisse für Selbständige als Freiberufler und Unternehmer und abhängig Beschäftigte sowie für hohe Einkommen, FFB-Diskussionspapier Nr. 74, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 74
- Böhm, P. und J. Merz, 2008, Zum Einkommensreichtum Älterer in Deutschland – Neue Reichtumskennzahlen und Ergebnisse aus der Lohn- und Einkommenssteuerstatistik (FAST 2001), FFB-Diskussionspapier Nr. 73, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 73
- Herrmann, H., 2007, Freie Berufe – Europäische Entwicklungen, FFB-Diskussionspapier Nr. 72, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 72
- Deneke, J.F.V., 2007, Freie Berufe – Herausforderungen an die Wissenschaft, FFB-Diskussionspapier Nr. 71, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 71
- Merz, J., Böhm, P., Hanglberger, D., Stolze, H. und R. Rucha, 2007, Wann werden Serviceleistungen nachgefragt? Eine Wirkungsanalyse anhand des neuen FFB-Mikrosimulationsmodells ServSim, FFB-Diskussionspapier Nr. 70, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 70
- Stolze H., 2007, Die Nachfrage nach Gesundheitsleistungen - Ergebnisse der FFB-Patientenumfrage, FFB-Diskussionspapier Nr. 69, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 69
- Burgert, D., 2006, Betriebliche Weiterbildung und Verbleib Älterer im Betrieb, FFB-Diskussionspapier Nr. 68, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 68
- Merz, J., 2006, Polarisierung der Einkommen von Selbständigen? – Zur Dynamik der Einkommensverteilung von Freiberuflern und Unternehmern, FFB-Diskussionspapier Nr. 67, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 67
- Paic, P., 2006, Informationelle Zugänge für die empirische Untersuchung freiberuflicher Existenzgründungen, FFB-Diskussionspapier Nr. 66, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 66
- Merz, J. und M. Zwick, 2006, Einkommensanalysen mit Steuerdaten – Mikroanalysen zu hohen Einkommen und Selbständigkeit und Mikrosimulation zu Politikalternativen der Einkommen-, Körperschaft- und Gewerbesteuer, FFB-Diskussionspapier Nr. 65, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 65
- Merz, J., Stolze, H. und M. Zwick, 2006, Wirkungen alternativer Steuerreformmodelle auf die Einkommensverteilung von Freien und anderen Berufen, FFB-Diskussionspapier Nr. 64, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 64
- Zwick, M., 2006, Gemeindefinanzreform und Freie Berufe, FFB-Diskussionspapier Nr. 63, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 63
- Burgert, D., 2006, Kündigungsschutz – Ein Hindernis für das Beschäftigungswachstum? FFB-Diskussionspapier Nr. 62, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 62
- Paic, P., 2006, Existenzgründung und Einkommen Freier Berufe – Ergebnisse aus dem Sozio-ökonomischen Panel und der FFB-Onlineumfrage Freie Berufe, FFB-Diskussionspapier Nr. 61, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 61

- Merz, J. und P. Böhm, 2006, Arbeitszeit und Einkommen – Neue Ergebnisse aus der deutschen Zeitbudgeterhebung, FFB-Diskussionspapier Nr. 60, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 60
- Merz, J., 2006, Hohe und niedrige Einkommen – Neue Ergebnisse zu Freien und anderen Berufen aus dem Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, FFB-Diskussionspapier Nr. 59, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 59
- Merz, J., Vorgrimler, D. und M. Zwick, 2006, De facto Anonymised Microdata File on Income Tax Statistics 1998, FFB-Discussionpaper No. 58, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 58
- Merz, J. and L. Osberg, 2006, Keeping in Touch – A Benefit of Public Holidays. FFB-Discussionpaper No. 57, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 57
- Merz, J. and P. Paic, 2006, Start-up success of freelancers – New microeconomic evidence from the German Socio-Economic Panel. FFB-Discussionpaper No. 56, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 56
- Merz, J. und P. Paic, 2006, Erfolgsfaktoren freiberuflicher Existenzgründung – Neue mikroökonomische Ergebnisse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 55, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 55
- Merz, J. and H. Stolze, 2006, Representative Time Use Data and Calibration of the American Time Use Studies 1965-1999, FFB-Discussionpaper No. 54, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 54
- Paic, P. und H. Brand, 2005, Die Freien Berufe im Sozio-ökonomischen Panel - Systematische Berichtigung der kritischen Wechsel innerhalb der Selbständigengruppe, FFB-Diskussionspapier Nr. 53, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 53
- Merz, J. und P. Paic, 2005, Zum Einkommen der Freien Berufe – Eine Ordered Probit-Analyse ihrer Determinanten auf Basis der FFB-Onlineumfrage, FFB-Diskussionspapier Nr. 52, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 52
- Burgert, D., 2005, Schwellenwerte im deutschen Kündigungsschutzrecht – Ein Beschäftigungshindernis für kleine Unternehmen?, FFB-Diskussionspapier Nr. 51, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 51
- Merz, J., Böhm, P. und D. Burgert, 2005, Arbeitszeitarrangements und Einkommensverteilung – Ein Treatment Effects Ansatz der Einkommenschätzung für Unternehmer, Freiberufler und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 50, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 50
- Burgert, D., 2005, The Impact of German Job Protection Legislation on Job Creation in Small Establishments – An Application of the Regression Discontinuity Design, FFB-Discussionpaper No. 49, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 49
- Merz, J. und D. Burgert, 2005, Arbeitszeitarrangements – Neue Ergebnisse aus der nationalen Zeitbudgeterhebung 2001/02 im Zeitvergleich, FFB-Diskussionspapier Nr. 48, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 48
- Merz, J., Böhm, P. and D. Burgert, 2005, Timing, Fragmentation of Work and Income Inequality – An Earnings Treatment Effects Approach, FFB-Discussionpaper No. 47, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 47
- Merz, J. und P. Paic, 2004, Existenzgründungen von Freiberuflern und Unternehmer – Eine Mikroanalyse mit dem Sozio-ökonomischen Panel FFB-Diskussionspapier Nr. 46, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 46
- Merz, J. und D. Burgert, 2004, Wer arbeitet wann? Arbeitszeitarrangements von Selbständigen und abhängig Beschäftigten – Eine mikroökonomische Analyse deutscher Zeitbudgetdaten, FFB-Diskussionspapier Nr.

- 45, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-DP Nr. 45
- Hirschel, D. und J. Merz, 2004, Was erklärt hohe Arbeitseinkommen der Selbständigen – Eine Mikroanalyse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 44, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 44
- Ackermann, D., Merz, J. und H. Stolze, 2004, Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärztebefragung für Niedersachsen, FFB-Diskussionspapier Nr. 43, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 43
- Hirschel, D., 2003, Do high incomes reflect individual performance? The determinants of high incomes in Germany, FFB-Discussionpaper No. 42, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 42
- Merz, J. and D. Burgert, 2003, Working Hour Arrangements and Working Hours – A Microeconomic Analysis Based on German Time Diary Data, FFB-Discussionpaper No. 41, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 41
- Merz, J. und M. Zwick, 2002, Hohe Einkommen: Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte, Eine Mikroanalyse auf der Basis der Einkommensteuerstatistik, FFB-Diskussionspapier Nr. 40, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 40
- Merz, J. and D. Hirschel, 2003, The distribution and re-distribution of income of self-employed as freelancers and entrepreneurs in Europe, FFB-Discussionpaper No. 39, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 39
- Stolze, H., 2002, Datenbankgestützte Internetpräsenzen – Entwicklung und Realisation am Beispiel der Homepage des Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg <http://ffb.uni-lueneburg.de>, FFB-Diskussionspapier Nr. 38, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 38
- Merz, J., 2002, Zur Kumulation von Haushaltsstichproben, FFB-Diskussionspapier Nr. 37, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 37
- Merz, J., 2002, Reichtum in Deutschland: Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung – Eine Mikroanalyse mit der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 36, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 36
- Merz, J. und M. Zwick, 2002, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf‘ Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte), FFB-Diskussionspapier Nr. 35, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 35
- Merz, J., Stolze, H. and M. Zwick, 2002, Professions, entrepreneurs, employees and the new German tax (cut) reform 2000 – A MICSIM microsimulation analysis of distributional impacts, FFB-Discussionpaper No. 34, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 34
- Forschungsinstitut Freie Berufe, 2002, Freie Berufe im Wandel der Märkte - 10 Jahre Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, Empfang am 4. November 1999 im Rathaus zu Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 33, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 33
- Merz, J., 2002, Time Use Research and Time Use Data – Actual Topics and New Frontiers, FFB-Discussion Paper No. 32, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 32
- Merz, J., 2001, Freie Berufe im Wandel der Arbeitsmärkte, FFB-Diskussionspapier Nr. 31, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 31
- Merz, J., 2001, Was fehlt in der EVS? Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 30, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 30

- Merz, J., 2001, Informationsfeld Zeitverwendung – Expertise für die Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik, FFB-Diskussionspapier Nr. 29, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 29
- Schatz, C. und J. Merz, 2000, Die Rentenreform in der Diskussion – Ein Mikrosimulationsmodell für die Altersvorsorge in Deutschland (AVID-PTO), FFB-Diskussionspapier Nr. 28, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 28
- Merz, J., 2000, The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany, FFB-Discussion Paper No. 27, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 27
- Merz, J., Loest, O. und A. Simon, 1999, Existenzgründung – Wie werde ich selbständig, wie werde ich Freiberufler? Ein Leitfaden, FFB-Diskussionspapier Nr. 26, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 26
- Merz, J. und D. Kirsten, 1998, Extended Income Inequality and Poverty Dynamics of Labour Market and Valued Household Activities – A Ten Years Panelanalysis for Professions, Entrepreneurs and Employees in Germany, FFB-Discussion Paper No. 25, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 25
- Merz, J., Quiel, T. und K. Venkatarama, 1998, Wer bezahlt die Steuern? – Eine Untersuchung der Steuerbelastung und der Einkommenssituation für Freie und andere Berufe, FFB-Diskussionspapier Nr. 24, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 24
- Merz, J. and R. Lang, 1997, Preferred vs. Actual Working Hours – A Ten Paneleconometric Analysis for Professions, Entrepreneurs and Employees in Germany, FFB-Discussion Paper No. 23, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 23
- Merz, J., 1997, Privatisierung und Deregulierung und Freie und staatlich gebundene Freie Berufe – Einige ökonomische Aspekte, FFB-Diskussionspapier Nr. 22, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 22
- de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S., Merz, J. and K. Venkatarama, 1996, The Distribution of Effective Tax Burdens in Four EU Countries, FFB-Discussion Paper No. 21, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 21
- Deneke, J. F. V., 1996, Freie Berufe und Mittelstand – Festrede zur Verleihung der Ehrendoktorwürde, FFB-Diskussionspapier Nr. 20, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 20
- Merz, J., 1996, Die Freien Berufe – Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde des Fachbereiches Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg an Prof. J. F. Volrad Deneke, FFB-Diskussionspapier Nr. 19, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 19
- de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S. and J. Merz, 1996, Who pays the taxes?, FFB-Discussion Paper No. 18, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 18
- Merz, J., 1996, Schattenwirtschaft und ihre Bedeutung für den Arbeitsmarkt, FFB-Diskussionspapier Nr. 17, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 17
- Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus II – Einkommen und Einkommensverteilung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 16, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 16
- Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus I – Struktur und quantitative Bedeutung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 15, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 15
- Merz, J., 1995, MICSIM – Concept, Developments and Applications of a PC-Microsimulation Model for Research and Teaching, FFB-Discussion Paper No. 14, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 14

- Rönnau, A., 1995, Freie Berufe in der DDR, der Bundesrepublik Deutschland und im wiedervereinten Deutschland: Auswertungen von Berufstätigenerhebung und Arbeitsstättenzählung, FFB-Diskussionspapier Nr. 13, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 13
- Burkhauser, R. V., Smeeding, T. M. and J. Merz, 1994, Relative Inequality and Poverty in Germany and the United States Using Alternative Equivalence Scales, FFB-Discussion Paper No. 12, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 12
- Widmaier, U., Niggemann, H. and J. Merz, 1994, What makes the Difference between Unsuccessful and Successful Firms in the German Mechanical Engineering Industry? A Microsimulation Approach Using Data from the NIFA-Panel, FFB-Discussion Paper No. 11, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 11
- Merz, J., 1994, Microdata Adjustment by the Minimum Information Loss Principle, FFB-Discussion Paper No. 10, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 10
- Merz, J., 1994, Microsimulation – A Survey of Methods and Applications for Analyzing Economic and Social Policy, FFB-Discussion Paper No. 9, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 9
- Merz, J., Garner, T., Smeeding, T. M., Faik, J. and D. Johnson, 1994, Two Scales, One Methodology – Expenditure Based Equivalence Scales for the United States and Germany, FFB-Discussion Paper No. 8, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 8
- Krickhahn, T., 1993, Lobbyismus und Mittelstand: Zur Identifikation der Interessenverbände des Mittelstands in der Bundesrepublik Deutschland, FFB-Diskussionspapier Nr. 7, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 7
- Merz, J., 1993, Market and Non-Market Labor Supply and Recent German Tax Reform Impacts – Behavioral Response in a Combined Dynamic and Static Microsimulation Model, FFB-Discussion Paper No. 6, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 6
- Merz, J., 1993, Microsimulation as an Instrument to Evaluate Economic and Social Programmes, FFB-Discussion Paper No. 5, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 5
- Merz, J., 1993, Statistik und Freie Berufe im Rahmen einer empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung, Antrittsvorlesung im Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 4, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 4
- Merz, J. and J. Faik, 1992, Equivalence Scales Based on Revealed Preference Consumption Expenditure Microdata – The Case of West Germany, FFB-Discussion Paper No. 3, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 3
- Merz, J., 1992, Time Use Dynamics in Paid Work and Household Activities of Married Women – A Panel Analysis with Household Information and Regional Labour Demand, FFB-Discussion Paper No. 2, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 2
- Forschungsinstitut Freie Berufe, 1992, Festliche Einweihung des Forschungsinstituts Freie Berufe am 16. Dezember 1991 im Rathaus zu Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 1

FFB-Jahresberichte, FFB-Diskussionspapiere und FFB-Dokumentationen können über unsere FFB-Homepage kostenlos heruntergeladen werden. FFB-Reprints werden auf Anfrage kostenlos zugesandt.

FFB-Bücher können sowohl bei uns als auch beim NOMOS Verlag bestellt werden. Sonstige Arbeitsberichte und Sonstige Bücher sind über den jeweiligen Autor zu beziehen.

www.leuphana.de/ffb